

... wurde Ernst Lodter-
acker, ins Bürgerrecht des Tag-
aufgenommen. Von 236 eingeleg-
waren 7 leer, 4 ungültig. In Be-
e Stimmen: 225. Es haben ge-
: 202, mit Nein: 23.

Ennenda

Verhandlungen des Gemeinderates
der Trafostation Süd soll als
as seinerzeit abgebrochene Hy-
haus für die Feuerwehr ein-
errichtet werden.
der Baukommission wird das
on Emil Kern, Metzgermeister,
er Geschäftsräume genehmigt.
n der Baudirektion vorgeschla-
hen Daten einer neu zu erstel-
brücke Ennenda—Glarus kann
erstanden erklären.
e, im Zusammenhang mit der
er Büros im Gemeindehaus ste-
n werden vergeben.
ächter werden angewiesen, in
truhestörer zu verzeigen.
amt Kenntnis vom Rücktritt von
Plüß als Landrat der Wahl-
enda. Das Wahlbüro wird dem-
chfolger bestimmen.

Mitlödi

Gemeindehaushalt
hnungsführer der Ortsgemeinde:
alter F. Luchsinger-Tschudi. Die
Ortsgemeinde schloß das Jahr
01 448.— Einnahmen und Fran-
Ausgaben mit einem Vorschlag
— ab. Budgetiert war ein Rück-
1300.— Um den Vorschlag ver-
ie Gemeindefonds auf Franken
ondsrechnungen weisen sich wie
r Bodenfonds beträgt Franken
Forstreservofonds sind Franken
aufnet. Der Weihnachtsstift der
uhr eine kleine Verminderung
.— während die Ed.-Ruch-Stif-
eine kleine Erhöhung auf Fran-
veränderte.

Wasserfassung Guppen steht mit
aktiv zu Buch. Nach Vorschlag
rates soll dasselbe umbenannt
r in der bisherigen Weise geäu-
chon in nächster Zeit wird der
e Aufgaben der Wasserbeschaf-
ogen werden müssen. Der Kana-
wuchs auf Fr. 31 157.— an. Das
nto weist eine Schuld von Fran-
aus und die Gefrieranlage steht
n Passivsaldo von Fr. 17 725.—

er Jugenderspaniskasse und des
er-Hilfsfonds: F. Vögeli, Alt-
ugenderspaniskasse verzeichnet
kleinen Rückschlag von Franken
on die Revisionskosten der
kal-Banken in der Höhe von
ch von der Gemeinde übernom-
47 Einleger haben zusammen
u gut.

uch-Müller-Hilfsfonds erzielte
Vorschlag von Fr. 110.—, das
ägt Fr. 56 370.—.

Schwanden

Gemeinderatswahl
der eidgenössischen Abstimmung
initiative fand der zweite Wahl-
tzwahl in den Gemeinderat statt.
von der Demokratischen und
kandidierte im zweiten Wahl-
hr. So standen sich nur noch Se-
Hans Schegg als Parteiloser und
als Kandidat der Sozialdemokra-
gegenüber. Die Wahl ist äußerst
angen. Bei einer Stimmbeteili-
72 Prozent erhielt Hans Schegg
Rudolf Jenny dagegen 284 Stim-

Ferienkolonie

(Korr.) Heute Montag reisten dreißig Pri-
marschüler per Autocar in die Ferienkolonie
ab. Unter der Leitung von Sekundarlehrer
Hans Schegg werden sie die ersten drei Wo-
chen der Sommerferien im Germen bei Neßlau
verbringen. Gerne hoffen wir, daß recht oft
die Gelegenheit bestehen werde, das Toggen-
burg in ausgedehnten und erholsamen Wande-
rungen kennenzulernen. Wir wünschen der fro-
hen Schar sonnige und herrliche Tage, auf daß
sie nach drei Wochen gebräunt und kernge-
sund und bereichert von schönen gemeinsamen
Erlebnissen heimkehren kann.

Linthal

Jubiläumsschießen der Feldschützen

(h-Korr.) Es ist Samstagmorgen, der 1. Juli.
In den 7-Uhr-Glockenschlag dröhnen drei
wichtige Böllerschläge. Während noch der
Donner nachhallt, geht im Scheibenstand die
Reihe der Scheiben hoch und einen Augen-
blick später beginnt es zu knallen. Das Jubi-
läums- und Fahnschießen der Feldschützen-
gesellschaft hat pünktlich begonnen. Die Feld-
schützen feiern ihr 125jähriges Bestehen, d. h.
wenn man es genau nimmt, tritt die Gesell-
schaft erst in ihr 125. Vereinsjahr ein. Die
«Ehrende Schützengesellschaft Linthal» wur-
de nämlich anfangs Oktober 1843 gegründet.
Es ist aber noch nicht an der Zeit, Rückschau
zu halten. Heute Samstag und morgen Sonn-
tag wird geschossen. Man erwartet 34 Sek-
tionen mit 600 Schützen. Der Auftakt ist viel-
versprechend. Die chronometrische Pünktlich-
keit, mit der das Schießen eröffnet wurde,
findet im strahlenden Morgen ihr Gegenstück.

Für die Fahnenweihe ist der nächste Sams-
tagabend, sofern es das Wetter will, in Aus-
sicht genommen. Ist jetzt die Matt der nicht
unbedingt beneidenswerte Schauplatz des er-
sten Teils der Geburtstagsfeier, wird der
zweite Teil mit den sicher nicht allzulangen
Reden und mit Musik und Tanz auf dem Turn-
platz abgehalten.

Sonntagabend. Das Schießen ist mit einer
über Erwarten großen Beteiligung zu Ende
gegangen. Das beste Resultat erzielte mit 57
Punkten Hans Schindler aus Niederurnen.
Das Schießen verlief ohne Zwischenfall. Nur
ein Zeiger bekam durch eine umstürzende
Kelle eine kleine Schramme ab. Warum dies
erwähnt wird: Der Anstoß zur Gründung der
Schützengesellschaft ging von einem Unglück
aus. Bei einem Ausschießen im Jahre 1842
wurde der Sigrist Jakob Zweifel durch einen
Schuß so schwer verletzt, daß er zwei Jahre
später im Spital in Zürich an den Folgen
starb. Um die herrschende Unordnung zu be-
seitigen, wurde die «Ehrende Schützengesell-
schaft» gegründet. Der Verlauf des Schießens
nach 125 Jahren bezeugt, daß der Grundsatz
«Ordnung und Sicherheit» auch heute noch das
oberste Gebot ist.

Verhandlungen der Ortsgemeinde Mitlödi

(Korr.) Gemeindepräsident Fr. Zimmer-
mann eröffnete die Versammlung mit dem
Hinweis auf die große Bedeutung der zu be-
handelnden Geschäfte. Erstmals wurde den
Stimmbürgern ein kleines Exposé zugestellt,
das in kurzer Orientierung die Vorschläge und
Anträge des Gemeinderates erläuterte. Die
Neuerung ist begrüßenswert und fand sicher
die Anerkennung der Ortsbürger.

Von den fünf aufgetretenen Jungbürgern
war nur einer anwesend, die Mehrzahl betei-
ligte sich aktiv am Eidgenössischen Turnfest
in Bern und war damit selbstverständlich ent-
schuldigt.

Die Rechnungen wurden ohne Diskussion ge-
nehmigt und den Rechnungsführern ihre
ebenso verantwortungsvolle wie pflichtbe-
wußte Arbeit verdankt. Den maximalen Steuer-
ansätzen wurde ohne Gegenstimme die Gene-
hmigung erteilt. Ebenso wurde das Budget, das
mutmaßlich mit einem kleinen Rückschlag ab-
schließt, gutgeheißen.

Zum Kreditgesuch von Fr. 25 000.— zur Vor-
nahme von Sondierbohrungen auf den Grund-
wasserstrom gab es neben zustimmenden auch
einige kritische Bemerkungen, doch keine Ge-
genanträge, worauf das Geschäft mit großem
Mehr im Sinne des gemeinderätlichen Vor-
schlages verabschiedet wurde. Eine lebhaft
Diskussion entspann sich über den Entwurf
einer neuen Friedhofverordnung. Mit wenig
Aenderungen wurde der Vorlage der Friedhof-
kommission zugestimmt.

Im Oberdorf sind fünf Neubauten profiliert,
was den Gemeinderat veranlaßte, auf Grund
unserer Bauordnung eine Baulinie an der be-
stehenden Schönaustraße entlang festzusetzen,

Hürbi bei Landschaftsbild gehören wird. Der
verständlichen Mehrforderung von M. Kun-
dert-Schmid für die Kehrrihtabfuhr wurde mit
großem Mehr zugestimmt. Bis heute wurden
diese Kosten durch die Gemeinde getragen.

Der Gemeinderat legte nun unter dem näch-
sten Traktandum eine Verordnung über die
Kehrrihtabfuhr vor, welcher mit einer kleinen
Abänderung zugestimmt wurde.

Die Taxen, die rückwirkend auf den 1. Jan-
uar 1967 Gültigkeit haben, betragen: Einzel-
personen Fr. 7.—, Haushaltung 1—2 Personen
Fr. 15.—, Haushaltung 3 und mehr Personen
Fr. 20.—, Kollektivhaushaltungen Fr. 25.—,
Kleingewerbe je nach Anfall ab Fr. 30.—, Ge-
werbe ab Fr. 40.— und Industrie ab Fr. 50.—.
Dem Gemeinderat wurde die übliche Prozeß-
vollmacht erteilt.

Unter Mitteilungen verdankt der Vorsit-
zende unserem Mitbürger, Professor Dr. J. H.
Wild-Brunner, Zürich, die Stiftung des schönen
Brunnens im Ennetlinth.

Bürgergemeinde

Die anschließende Bürgergemeinde nahm die
Tagwensveränderungen (Rückgang von 80 auf
77) zur Kenntnis und stimmte der bisherigen
Höhe des Tagwennutzens zu.

Dem in der Schweiz geborenen und seit bald
sieben Jahren in der Gemeinde wohnenden ita-
lienischen Staatsbürger G. Desimoni, Boden-
leger, wird gegen eine Einkaufssumme von
Fr. 5400.— das Bürgerrecht der Gemeinde Mit-
lödi erteilt.

Mit einigen Mitteilungen und internen Ge-
schäften konnte die Tagwensgemeinde ge-
schlossen werden.

Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung

Ein Jahr kantonale Ergänzungsleistungen

Vor einem Jahr ist das von der Lands-
gemeinde am 1. Mai 1966 erlassene Gesetz
über kantonale Ergänzungsleistungen zur
Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenver-
sicherung in Kraft getreten. Die Ergänzungs-
leistungen bezwecken, den Alten, Hinter-
lassenen und Invaliden, die außer ihrer AHV-
oder IV-Rente über keine oder nur geringe
Mittel verfügen, ein bescheidenes Existenz-
minimum zu sichern. Das heißt also, daß alle
Bezüger von AHV- oder IV-Renten, deren
gesamtes Einkommen niedriger ist, als die im
Gesetz vorgeschriebene Einkommensgrenze,
einen Rechtsanspruch auf Ergänzungsleistun-
gen haben, und zwar im Ausmaß der Diffe-
renz zwischen anrechenbarem Einkommen
und der Einkommensgrenze.

Die Frage, in welcher Größenordnung sich
die finanziellen Auswirkungen des Landsge-
meindebeschlusses etwa bewegen könnten, war
nicht leicht zu lösen. Es wurde angenommen,
von den rund 6 100 AHV- und IV-Rentnern
seien ungefähr 25 % bedürftig, also rund
1 500 Bezüger, die allenfalls in den Genuß
der Ergänzungsleistungen kommen könnten.
Bei der Schätzung des auf den einzelnen Be-
zügers entfallenden mutmaßlichen Treffnisses
kam man auf den Betrag von rund Fr. 1000.—
pro Jahr. Auf Grund dieser Maßzahlen wurde
der voraussichtliche Finanzbedarf ermittelt:
1 ½ Millionen Franken jährlich.

Dieser rein theoretischen Berechnung steht
folgende Tatsachenrechnung gegenüber.

Total der eingegangenen Anmeldungen zum
Bezug einer Ergänzungsleistung zur AHV-
oder IV-Rente 1 426. Davon waren bis Ende
Juni 1967 verarbeitet 1 341. Pendente Ge-
suche am 1. Juli 1967 85.

Die 1 341 verarbeiteten Gesuche verteilen
sich wie folgt: In 1 179 Fällen auf Personen,
denen Ergänzungsleistungen zugesprochen
werden konnten; in 162 Fällen auf Personen,
die wegen Ueberschreitung der Einkommens-
grenze abgewiesen werden mußten.

Die Auszahlungen der Ergänzungsleistun-
gen im ersten Jahr seit ihrer Einführung be-
laufen sich auf Fr. 1 353 427.—, wovon Fran-
ken 1 074 802.— an AHV-Rentner und Fran-
ken 278 625.— an IV-Rentner. In den Gesamt-
betrag von Fr. 1 353 427.— teilen sich die Per-
sonen in den 1 179 Fällen mit Anspruchsbe-
rechtigung. Auf den Einzelfall bezogen sind
dies rund Fr. 1 148.—. Nun stellt aber nicht
nur die Einzelperson 1 Fall dar. Auch das Ehe-
paar wird als 1 Fall betrachtet; ebenso die
Witwenfamilie. Im Gesamten werden es also
über 1 500 Personen sein, die Ergänzungslei-
stungen von zusammen Fr. 1 353 427.— bezo-
gen haben. Die genaue Ausscheidung dieser
beachtlichen Leistungen bleibt der späteren
Berichterstattung der Ausgleichskasse in
ihrem üblichen Geschäftsbericht vorbehalten.
Jedenfalls steht fest, daß die tatsächliche Zahl
der Bezüger annähernd der Schätzung ent-
spricht. Die Auszahlungen hingegen liegen so-

Kantonale Ausgleichskasse Glarus, Verwaltung

Aus der Landesbibliothek

Nicht ein ganzer Katalog neuer Bücher kann
heute angezeigt werden, wie es jüngst in dan-
kenswerter Weise geschehen ist. Nur auf zwei
jüngst erworbene und katalogisierte Bücher
sollen heute die Interessenten aufmerksam ge-
macht werden. Edgar Bonjourns «Ge-
schichte der schweizerischen Neutralität, Bd.
III, 1930—1939, Basel 1967, ist in der
Presse bereits angezeigt worden. Der Landes-
bibliothekar kann nur bestätigen, was man bis-
her darüber hat lesen können. Es ist ein Werk,
das die jüngere Generation aufs vorzüglichste
in eine Zeit einführt, die sie bisher nur vom
Hörensagen kannte. Der älteren Generation
verhilft es zur Ueberprüfung des damals Er-
lebten und Empfundnen. Manch einer wird
konstatieren können, daß seine Empfindungen
und Urteile, für die er doch keine hieb- und
stichfesten Unterlagen hatte, gerechtfertigt
waren, daß etwa der damalige Vorsteher des
Eidg. Politischen Departementes, so groß im
übrigen seine Verdienste gewesen sein mögen,
doch auch große Fehler machte. Prof. Bonjour
hatte Zugang zu allen Quellen, so auch zu den
höchst geheimen Protokollen des Bundesrates,
der in seinen «Mitgeteilt» immer als monoli-
thische Kollegialbehörde erscheint, in dessen
Schoß es aber nun offenbar doch auch Diffe-
renzen und Diskussionen gegeben hat. Bon-
jour gibt nun aber nicht nur neue Quellenma-
terialien referierend wieder, sondern er scheut
auch vor entschiedenem Urteil nicht zurück,
wenn ihn seine Forschungsbefunde dazu zwin-
gen. Besonders sei auf die scharf profilierende
Zeichnung hingewiesen, die der Verfasser den
beiden Gesandten, die in jenen Jahren unser
Land in Berlin vertreten haben, angedeihen
läßt. Es erhellt, daß Dirichert ein kundiger
und mutiger Mann war, der sich um sein Va-
terland wohlverdient gemacht hat. Und nun sei
noch beigefügt, daß der Basler Geschichtspro-
fessor nicht einen trockenen oder besonders
unzugänglichen Gelehrtenstil schreibt, sondern
daß sein Buch einem jeden, den die darin be-
handelte Sache bewegt, zugänglich ist. Noch
ein anderes politisches Buch darf als Ferien-
lektüre empfohlen werden: L'année poli-
tique — Schweizerische Politik
1966 (Bearbeitet von P. Gilg und F.-L. Rey-
mond, herausgegeben vom Forschungszentrum
für Geschichte und Soziologie der schweizeri-
schen Politik, Bern 1967, 162 S.). Hier findet
der politisch Interessierte — und wer wäre das
bei uns nicht? — Aufschluß über alle politi-
schen Fragen, die Öffentlichkeit und eidge-
nössische Räte im vergangenen Jahre beschäf-
tigt haben. Ein kürzerer Abschnitt über die
«Gesetzgebung in den Kantonen» und eine Be-
trachtung über «Parteien und Verbände» im
Jahre 1966 aus der Feder von Prof. Erich
Gruner beschließen den überaus instruktiven
und wohldokumentierten handlichen Band. Es
ist zu hoffen, das wertvolle Buch könne in spä-
terer Zeit in deutscher und in französischer
Ausgabe herausgebracht werden, denn der
jetzige Wechsel zwischen den beiden Idiomen
innerhalb der gleichen Buchdeckel stellt keine
ideale Lösung dar. Wir verfügen übrigens über
zwei Exemplare. Auch wenn das Buch ausge-
liehen ist, wird man im Lesezimmer ein Exem-
plar vorfinden, das zum Nachschlagen einläßt.
In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß die
beiden Landesinstitute im Gerichtshaus nur
vom 31. Juli bis 4. August völlig geschlossen
sind. Vom 10. Juli an steht zwar der normale
Bibliotheksbetrieb still, aber der Landesbiblio-
thekar arbeitet während dieser Wochen drunten
im Archiv und steht allen Ratsuchenden, ins-
besondere auch Studenten und Schülern, so-
wohl als Archivar wie als Bibliothekar, gerne
mit Rat und Tat zur Verfügung. e. v.

Aus der Nachbarschaft

Zwei vermißte Töchter in Walenstadt tot aufgefunden

ag. Genau nach einer Woche sind die beiden
vermißten Töchter Martha Good, von Mels,
und Klara Baertsch, von Sargans, im Strand-
bad Walenstadt tot aufgefunden worden. Be-
kanntlich fuhren sie vor acht Tagen, die eine
des Schwimmens unkundig(!), mit einer Luft-
matratze in den See hinaus. Gegen Abend fand
man in der Nähe des Ufers die leere Luftma-
tratte sowie die Kleider der beiden Mädchen.

Am Samstagabend und am frühen Sonntag
morgen entdeckte man durch Zufall die Lei-
chen der beiden vermißten Mädchen in der
Nähe des Strandbades, 30 Meter vom Ufer ent-
fernt, wo der See eine Tiefe von nur 3 Meter
hat.

Ihr
nächster
Dessert
die feinen
genburger
BISCUITS